

über F. in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Die F. sind aus den Frauenausschüssen hervorgegangen, die auf Empfehlung des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED vom 8.1. 1952 als selbständige Organe gebildet wurden, um beim Aufbau der Grundlagen des Sozialismus in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens die Verwirklichung der —» *Gleichberechtigung der Frau* —» zu helfen. Die Frauenausschüsse wurden zu wirksamen Instrumenten bei der Herausbildung der neuen gesellschaftlichen Stellung der Frau in der DDR. Die 5. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB beschloß im Jan. 1965 auf Empfehlung des Politbüros des ZK der SED, den Betriebsgewerkschaftsleitungen die volle Verantwortung für die Tätigkeit der Frauenausschüsse zu übertragen. Auf der 14. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB am 23. 9. 1981 wurde beschlossen, die Bezeichnung Frauenausschüsse durch F. zu ersetzen. Damit erfolgte eine Angleichung an die Benennung aller bei den BGL bestehenden Organe.

Frauenkommissionen der SED: bei den Bezirks-, Kreis-, Stadt- und Stadtbezirksleitungen der SED bestehende ehrenamtliche Organe; sie haben beratenden Charakter und wirken aktiv bei der Verwirklichung der Beschlüsse mit. Die F. unterstützen auf der Grundlage des Parteiprogramms die Leitungen der SED bei der weiteren Förderung der gesellschaftlichen Stellung der Frau durch eine kontinuierliche analytische Arbeit. Sie machen auf Probleme aufmerksam, nehmen aktiv Einfluß auf deren Lösung und helfen, die fortgeschrittensten Beispiele und Erfahrungen zu verallgemeinern. Die F. unterstützen die Tätigkeit der Frauenkommissionen bei den Bezirks- und Kreisleitungen des

FDGB, die Arbeit der sozialistischen Frauenorganisation sowie des Aktivs Frauen der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft bei den Räten der Bezirke und Kreise. Die F. arbeiten nach einem vom Sekretariat der Bezirks- bzw. Kreisleitung bestätigten Arbeitsplan und sind diesen Leitungen gegenüber rechenschaftspflichtig. Sie setzen sich aus partei- und lebenserfahrenen Mitgliedern der SED zusammen, die über gute praktische und theoretische Kenntnisse in der Massenarbeit mit den Frauen verfügen. Die F. werden jeweils nach der Bezirks- bzw. Kreisdelegiertenkonferenz der SED durch das Sekretariat berufen. Die Leiterin der F. ist in der Regel Mitglied der entsprechenden Bezirks- bzw. Kreisleitung.

Freie Deutsche Jugend (FDJ): einheitliche sozialistische Massenorganisation der Jugend in der DDR (1987; 2,3 Mill. Mitglieder), gegründet am 7. 3. 1946; Mitglied des —» *Weltbundes der Demokratischen Jugend* seit 1948 und des —» *Internationalen Studentenbundes* seit 1949; Erster Sekretär des Zentralrates der FDJ: E. Aurich. Als Jugendorganisation aus den antifaschistischen Jugendausschüssen hervorgegangen, hat die FDJ hervorragenden Anteil an der Errichtung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung und am sozialistischen Aufbau in der DDR. Sie war führend an der Ausarbeitung und Realisierung der auf dem I. Parlament der FDJ (1946) verkündeten vier Grundrechte der jungen Generation beteiligt. Die FDJ setzt die Traditionen der revolutionären deutschen —» *Arbeiterjugendbewegung* fort und mobilisiert die Jugend für die aktive Teilnahme an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Sie arbeitet unter Führung der SED und wirkt als deren aktiver Helfer und Kampfesreserve. Grundlage für ihre